



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Gedanken zur Passion

„Schemil, der Gerechte“

Schon öfters wurde ich mit der Frage konfrontiert: Warum musste Jesus diesen grauenhaften Tod am Kreuz erleiden? Eine berechnete Frage. Sie wurde mir auch immer wieder von Konfirmanden gestellt. Deshalb habe ich versucht den Gründen dieses eigenartigen Todes auf die Spur zu kommen. Diese führen bis ins Alte Testament zurück.

Die Opfer im Alten Testament

Nach den Berichten der Bibel brachten Abel, Kain, Noah, Abraham, Isaak, Jakob und Hiob ihrem Gott Opfer dar. Kains Opfer war unblutig (Feldfrüchte). Die übrigen Opfer waren blutige Opfer eines Tieres. Bei diesen Opfern lag die Vorstellung zugrunde: Wenn man Gott ein Tier opfert, dann ist die Schuld vor Gott wieder gut gemacht (stellvertretendes Opfer). Als Abraham auf Gottes Anweisung hin seinen Sohn Isaak opfern wollte, nahm durch Gottes Eingreifen ein Widder die Stelle des Sohnes ein. Es war das erste Mal, dass jemand am Leben blieb, weil ein anderer an seiner Stelle starb (1. Mose 22).

Ein wichtiges Ereignis war auch das Passah. Gott gebot allen jüdischen Familien, Blut von einem Lamm an die Haustüren zu streichen, damit sie vom Gericht Gottes verschont blieben (2. Mose 12,7-13). Das Lamm starb an der Stelle der Erstgeborenen.

Die Zeit des Tempels

In der Stiftshütte und im Tempel nahmen die Opfer den wichtigsten Platz ein. In **3. Mose**

17,11 steht, dass das Blut Wiedergutmachung bewirkt, weil das Leben in ihm ist. Wer in den Tempel gehen wollte, musste ein Tier opfern.

Gebete statt Opfer

Mit der Zerstörung des Tempels 586 v. Chr. entstand eine neue Situation. Im Exil in Babylonien wurden das Beten von Psalmen und das Lesen von Schriftstellen in den Synagogen anstelle der Opfer eingeführt. Die Anrufung Gottes geschah mit festgeschriebenen Gebeten, ohne ein Opfer.

Gebete und Opfer

Der zweite Tempel hatte nicht mehr den gleichen Stellenwert wie der erste. Erstens waren überall Synagogen entstanden und zweitens fehlte im Tempel der Kasten mit den beiden Tafeln der 10 Gebote (Bundeslade). Als Ersatz spritzte der Hohepriester das Blut des Opfers an den Sockel, auf dem die Bundeslade stehen sollte. Doch konnte ein stummes Tier, das ohne Beziehung zur Schuld des Menschen war, das Vergehen des Menschen wirklich wieder gut machen? Umso stärker wurde die Hoffnung auf den kommenden Messias gerichtet. Die Menschen hielten an den alten Verheißungen fest, dass eines Tages Elia und ein Prophet wie Mose kommen würden (5. Mose 18,18-19). Gott werde dann die Herzen der Menschen verändern (Ezechiel 11,19) und es werde einen ganz neuen Bund mit Gott geben (Jeremia 31,31-33).

Der Messias tritt auf

Als Johannes der Täufer auftrat, kam Bewegung in die Messiashoffnung. Jesus zeigte sich als der Gesalbte Gottes (Messias). Seine Reden forderten heraus. Er sagte von sich, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben sei und niemand zu Gott komme außer durch ihn (Johannes 14,6). An seinem letzten Passahfest sagte er: „**Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!**“ (Lukas 22,20). Er wurde verurteilt, weil er es nicht von sich wies, Gottes Sohn zu sein (Lukas 22,70) und sich so Gott gleich machte (Johannes 5,18). Für die Juden war dies Gotteslästerung.

Mit der Kreuzigung Jesu erfüllte sich die Voraussage des Täufers: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Johannes 1,29). Die Strafe, die die Menschen für ihre Schuld verdient hätten, hat ein Mensch, Jesus, stellvertretend für alle auf sich genommen. Jesus brachte das ewig gültige Opfer, damit den Menschen ihre Schuld nicht mehr angelastet werden muss, sondern sie Vergebung erlangen können. „Denn es ist unmöglich durch Ochsen- oder Bocksblut Sünden hinweg zu nehmen“ (Hebräer 10,4).

Zur Veranschaulichung eine Geschichte:

Schemil der Gerechte

Im Mittelalter gab es in der wilden Gebirgswelt des Kaukasus eine Reihe kriegerischer Stämme, die häufig mit einander in Fehde lagen. Einer dieser Stämme war besonders erfolgreich, alle seine Angehörigen bildeten eine feste Einheit. Wenn man die Leute fragte: "Was schmiedet euch so zusammen?", dann nannten sie **einen** Namen, den Namen ihres Feldherrn, den sie über alles schätzten. „Schemil, den Gerechten“, so nannten sie ihn. "Jedes Wort, das er sagt, dazu steht er."

Dieser Feldherr hatte seinen Soldaten ein paar Tage Ruhe gegönnt. Man schlug die Zelte auf, saß beisammen und vertrieb sich heiter die Zeit mit Gesang und Würfelspiel. Doch dann geschah etwas Unerhörtes, noch nie Dagewesenes: An einem Morgen fehlte dem einen ein kostbarer Ring, den er erbeutet hatte, dem anderen ein Becher, dem dritten eine wertvolle Kette. Kameradendiebstahl! Es war, als wenn ein giftiger Nebel durch das Lager zöge. Jeder begann, den anderen misstrauisch zu beäugen, und jeder hatte dabei den Eindruck, selbst wachsam beobachtet zu werden. Freunde werden zu Fremden. Kameradendiebstahl - die Atmosphäre ist verseucht. Der Feldherr lässt ausrufen: "Wer beim Diebstahl ertappt wird, wird mit der Bastonade bestraft", jener brutalen Prügelstrafe der alten Welt, die viele gar nicht oder nur als Krüppel überlebten. Das scheint zu wirken. Für ein paar Tage tritt Ruhe ein. Doch die Gewit-

terstimmung bleibt, das Lachen ist verstummt, man singt nicht mehr. Man sitzt da und belauert sich aus den Augenwinkeln. Da, nach ein paar Tagen, wieder ein Diebstahl. Kein Wunder, dass alle befreit aufatmen, als schließlich ein Bote von Zelt zu Zelt läuft, die Planen hochreißt und schreit: "Der Täter ist gefasst!" "Wer ist es denn?" - "Die Mutter des Feldherrn." "Die Mutter des Feldherrn?!" Die Erleichterung weicht augenblicklich tiefem Erschrecken. Jeder weiß, wie sehr Schemil seine Mutter liebt. Stets hat er sie auf seinen Feldzügen mitgenommen. Immer hat er ihr Zelt neben dem seinen aufrichten lassen. Als sie einmal schwer erkrankte, hat er wochenlang jede Nacht an ihrem Bett gewacht. Die Mutter des Feldherrn?!

Was wird jetzt geschehen? In dieser Nacht gibt es in den Zelten aufgeregte Diskussionen. Die einen sagen: "Gnade vor Recht - anders kann es gar nicht sein. Wir wissen doch, wie er an seiner Mutter hängt. Hier muss die Liebe regieren." Die anderen sagen: "Das ist unmöglich. Recht muss Recht bleiben. Heißt er etwa umsonst Schemil der Gerechte? Wohin würde das führen? Wenn er einmal sein Wort bricht, wird es je wieder etwas gelten? Wird man nicht sagen, er habe seine Günstlinge? Heute ist es die Mutter, morgen ein anderer. Alle Autorität wäre zerbrochen, das Miteinander zerstört, und wir wären am Ende." Liebe oder Recht, das ist die Frage.

Am nächsten Morgen ertönt der Trompetenstoß, der die Truppe auf dem Platz versammelt. Der Feldherr, ein wenig bleicher als sonst, tritt aus seinem Zelt. Aus dem anderen Zelt führt man gefesselt die Mutter hervor. Dann spricht Schemil der Gerechte sehr ruhig: "Der Täter ist gefunden, die Strafe wird vollzogen." Schon greifen die Büttel nach der Frau, da fährt er fort: "Aber vollzogen wird sie an mir."

Erstarrt müssen die Leute mit ansehen, wie der Mann, den sie alle lieben, sich brutal zusammenschlagen lässt und blutend weggetragen wird. Dabei erfasst sie das große Erstaunen darüber, dass hier beides geschieht, dass das Recht zum Zuge kommt - das Wort wird nicht gebrochen, die Tat wird geahndet - und dass auf der anderen Seite die Liebe zum Zuge kommt: Der Richter zieht die Schuld auf sich, der Richter wird zum Gerichteten. Nicht Liebe oder Gerechtigkeit, sondern Liebe UND Gerechtigkeit. Und beides in einem, beides ganz und ohne Kompromiss."

Das ist Gott. Der Allmächtige legt seine Macht ab, um in unsere tiefsten Tiefen zu kommen. „Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.“ (Reformiertes Kirchengesangbuch Nr. 444)

Pfr. Beat Hofmann, Montreux/Aigle, Est-Vaudois

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14SONNTAG **02. März 20h00**
Kirche MézièresSONNTAG **09. März 10h00**
mit FrühjahrsvollversammlungSONNTAG **16. März 10h00**KARFREITAG **21. März 20h00**OSTERN **23. März 10h00**
mit AbendmahlSONNTAG **30. März 10h00**SONNTAG **06. April 20h00**
Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

JUGENDARBEIT

Verantwortliche Personen:

Gruppe Mézières Damaris Meyer 026/668 02 40

Gruppe Moudon Myriam Hofer 077/422 20 84

Mézières: Kirchgemeindehaus Diens-
tagMoudon: Zentrum
Mittwoch**1./2. März** Skiweekend in
Rougemont

*Skiweekend in
Gstaad bei schönsten
Winter Verhältnissen*

12. März gemeinsamer Abend in Moudon**Portugallager vom 20. - 30. März**

Am Gründonnerstagabend reisen etwa 40 Jugendliche von den Jugendgruppen Mézières, Moudon, Payerne und Yverdon nach Portugal für einen Arbeitseinsatz und Freizeit im Zentrum der Ostmission.

Wir wünschen ihnen einen gesegneten Aufenthalt und möchten sie begleiten im Gebet.

ALTERSGRUPPE**11. März 14h00**

im Schulhaus von Peyres - Possens

Vorschau für die Altersgruppe vom April
Ausnahme am **Montag**, 14. April
Herr Müller wird uns über die Losungen berichten.

BIBEL- CAFÉ**26. März 14h00 Zentrum****GRATULATIONEN**

Frau **Lydia Hofer**, Montaubion, feiert am **24. März**
ihren **82. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen
Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

**Fürchte dich nicht! Denn der Herr, dein Gott,
ist bei dir, ein starker Heiland.**

Zephanja 3.16+17

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

GEMEINSAMES**JUNGSCHAR****Freitag 7. März**

von 18h-20h Payerne Kirchgemeindehaus
Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS um 20h15

Moudon Zentrum

Payerne Kirchgemeindehaus **06. März****13. März**

**Ganz herzlich laden wir Euch ein zur Früh-
jahrsvollversammlung am 9. März um 10h00
in Moudon.**

VORSCHAU**Grund zum feiern!**

Am 25. Januar **1708** wurde in Moudon eine re-
formierte deutschsprachige Kirchgemeinde ge-
gründet.

Dieses 300 jährige Jubiläum möchten wir am **20.
April** mit einem Festgottesdienst in der Stadtkir-
che St.Etienne und anschliessendem Mittagessen feiern.

Reserviert Euch jetzt schon den 20. April.
Nähere Angaben folgen im April Kirchenboten.

Gottesdienste:**Sonntag 2. März**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 9. März

10h00 Moudon Gottesdienst,
Frühjahrsvollversammlung

Sonntag 16. März

10h15 Payerne Gottesdienst

Karfreitag 21. März

09h00 Donatyre Gottesdienst, AM

Ostersonntag 23. März

10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 30. März

18h15 Payerne Abendgottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 13. März 14h15

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 4. März 14h00

BIBELKREIS: Di 11./ 18./ 25. März 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 14. März 20h30

SUPPENTAG: Freitag 28. März 12h00

JUGEND – TREFF: Montags 20h00-21h30

3. März: Film-Time / 10. März: Keuch + studier /

17. März: Ostern + andere Feste / 20.-30. März:

Arbeitseinsatz Portugal / 31. März: Und, wie war's ?

Abdankung:

Am 24. Januar nahmen wir Abschied von Frau Ida Palmieri. Sie starb im Alter von 87 Jahren.

Jesus Christus spricht: Ich lebe und Ihr sollt auch leben. Joh 14, 19

Spruch des Monats

Jesus Christus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Johannes 16,22

Liebe Leser,
gibt es das? Freude die für immer anhält? Die nie aufhört, nie vergeht?
Es gibt doch so viel Leid. So viel Elend. So viel Not, Trauer, Krankheit... So viel, was einem die Freude trübt und raubt! Wie kann Jesus das versprechen?
Jesus tut das kurz bevor er ans Kreuz geht. Er weist seine Jünger hin auf die Traurigkeit, die sie deshalb haben werden. Scheinbar ist mit seinem Tod ja auch alles aus.
Aber Jesus überwindet den Tod. Seine Auferstehung durchbricht die Trauer. Ist der Tod besiegt – was kann die Freude noch zerstören?
Freilich: Ohne das Kreuz gab es keine Auferstehung, ohne Traurigkeit keine immerwährende Freude. Auch bei uns ist das manchmal so.
Aber das sollte uns nicht abhalten, zu glauben, was Jesus uns verspricht. In dieser Welt finden wir die himmlischen Dinge nicht. Bei Jesus schon. All das, was für uns unvorstellbar ist, gibt es dennoch – bei ihm. So wie es das Lied von Albert Frey besingt. Ergreifen wir es!
Ihr Pfr. Martin Göbel

Albert Frey: Anker in der Zeit

Es gibt bedingungslose Liebe, die alles trägt und nie vergeht, und unerschütterliche Hoffnung, die jeden Test der Zeit besteht.
Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist, auch wenn wir jetzt nicht alles seh'n.
Es gibt Gewissheit unsres Glaubens, auch wenn wir manches nicht verstehn.

Es gibt Versöhnung selbst für Feinde, den echten Frieden nach dem Streit.
Vergebung für die schlimmsten Sünden, ein neuer Anfang jederzeit.
Es gibt ein ew'ges Reich des Friedens. In unsrer Mitte lebt es schon.
Ein Stück vom Himmel hier auf Erden in Jesus Christus, Gottes Sohn.

Refr.:
Er ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit.
Er ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit.

Es gibt die wunderbare Heilung, die letzte Rettung in der Not.
Und es gibt Trost in Schmerz und Leiden, ewiges Leben nach dem Tod.
Es gibt Gerechtigkeit für alle, für unsre Treue ewgen Lohn.
Es gibt ein Hochzeitsmahl für immer mit Jesus Christus Gottes Sohn.

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, Av.Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Tel: 026 660 21 55, Fax: 026 660 38 44, Email: mgoebel@bluewin.ch

Sekretariat: Tel: 026 677 21 28, Fax: 026 677 29 77, Email: QHN@Mcnet.ch, CCP Kirchgemeinde Broyetal: 17-608483-8